



Die Künstlerin Maike Gräf erhält beim Aufbau ihrer Installation Unterstützung von Holger Pirke und Mitarbeitern des Kantonsforstamts.

Bild Selwyn Hoffmann

Wo Kunst Spaziergänger überrascht

Witten im Grünen, im Eschheimertal, bauen Künstler Installationen auf, die Spaziergänger stutzig machen. Das wünscht sich zumindest der Initiant Beat Toniolo.

VON JULIA GURAN

Ein Staubsaugerschlauch führt von einem Bauarbeiterwagen ins Geäst einer Eiche und mündet in einer Orgelpfeife. Wird der Schöpfer des bizarren Geräts, Roman Signer, wieder etwas in die Luft sprengen? Nein. Die Installation, die Teil des Kunstwegs randenARTour ist, produziert leise Töne: Dank dem im Wagen versteckten Gebläse wird die Pfeife jede Minute einen Ton ins Land hinaus blasen, erklärt der Ini-

tiant des Kunstwegs im Eschheimertal, Beat Toniolo. Signer wird am Sonntag, dem Eröffnungstag von randenARTour, selbst anwesend sein. Toniolo ist es zu verdanken, dass wie schon für das Wort- und Bildfestifall Künstler zusammenkommen, die sich mit der Natur auseinandersetzen.

Eine Pistole, als Bonbon verpackt

Manche von ihnen kommen bereits mit einer ausgereiften Idee, zum Beispiel die junge Bildhauerin Maike Gräf. Sie bekommt Hilfe von vier Angestellten des Kantonsforstamts, die eine 400 Kilogramm schwere, pink bemalte Holzpistole im Geäst befestigen. In den Lauf hat Gräf einen Spiegel eingesetzt, in dem sich die holzgeschnitzten Skulpturen spiegeln. Sie haben Kindergesichter, doch die runden Schädel und eckig stilisierten Körper sind weiss gestrichen und die Kanten schwarz, sodass sie beinahe wie Skelette wirken.

Die Installation mit dem Namen «Friedliches Kriegsspielzeug» beschäftigt sich denn auch mit dem Thema Tod: «Die Kinder bewegen sich neugierig auf ein schön verpacktes, aber eigentlich aggressives Spielzeug zu. Sie sehen dabei dem Tod ins Auge – und sich selbst, denn der Spiegel ist ein Erkennispunkt», erklärt Maike Gräf. Ihre Installation ist begehbar; die Besucher sollen sich selbst auf den Spielplatz begeben und Teil des Kunstwerks werden.

Texte auf Stoffbahnen gestickt

Die Landartkünstler Wolfgang Buntrock und Frank Schulze aus Hannover sind wohl mit Material angereist, aber ohne Idee. Sie lassen sich aber vom Ort inspirieren. «Das ist eine Lust, aber manchmal auch eine Last», sagt Schulze, «wenn die Landschaft nicht zu einem spricht.» Doch im Eschheimertal sind den beiden Künstlern die hecken-

artig abgemähten Waldränder aufgefallen, die wie eine undurchsichtige Wand wirken. Da und dort erlauben Lücken den Durchblick. Mit diesen wollen Buntrock und Schulze arbeiten. Helle, weisse geschälte Weidenruten, «leckere Lehm», wie sie sagen, und ein Gefäß mit Brombeeren zum Einfärben sind ihre Arbeitsmaterialien. Was daraus entsteht, wird man aber erst am Sonntag entdecken.

Toniolo selbst stellt zwei Installationen. Die eine ist in einem Pumphauschen mitten auf der Wiese untergebracht und nennt sich «Aussicht auf die Misswahl». Die andere ist in Zusammenarbeit mit Ruedi Sommerhalder entstanden und verarbeitet Texte von Roger Willemsen. Sommerhalder hat Willemsens Texte auf Stoffbahnen gestickt und auf die Strohballen gehefte beziehungsweise in eine Stahlkonstruktion eingeritzt, welche die Strohballen überdacht.